

Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**
für Wildbad vierteljährlich 1 \mathcal{M} 10 \mathcal{S} , monatlich
40 \mathcal{P} fa; durch die Post bezogen im Oberamts-
Bezirk 1 \mathcal{M} 30 \mathcal{S} ; auswärts 1 \mathcal{M} 45 \mathcal{S} . Be-
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einspaltige
Zeile oder deren Raum 10 \mathcal{P} fa., Neffamezeile 15
 \mathcal{P} fennig. Anzeigen müssen spätestens den Tag
zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden. Bei
Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Stehende
Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Ein-
sendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr. 107.

Dienstag, 12. September 1899.

35. Jahrgang.

Mundschau.

Stuttgart, 7. Sept. Zur heutigen Kaiserparade ergoß sich schon von den frühen Morgenstunden an der Menschenstrom dem Cannstatter Wasen zu. Zur befohlenen Zeit, 1/2 9 Uhr, standen die Truppen mit Front gegen Norden bereit, in die Aufstellungslinie einzurücken. Die Truppen standen mit dem Rücken gegen den Neckar in zwei Treffen; im ersten Treffen die 26 Bataillone der Infanterie und Pioniere, im zweiten Treffen die acht Kavallerieregimenter, die Artilleriebrigade, die reitende Abteilung des Feldartillerieregiments, Nr. 15 und das Trainbataillon. Kurz nach 9 Uhr erschienen Se. Maj. der Kaiser mit unfrem König und den übrigen zahlreichen Fürstlichkeiten. Ein vieltausendstimmiges Hurrah, in welches auch die vor der Tribüne aufgestellten Kriegervereine einstimmten, empfing den obersten Kriegsherrn. Imposant war der Anblick, als unter den Klängen des Präsentiermarsches der ganze Wald der Lanzen und Gewehre blitzte und funkelte und die sich senkenden Fahnen den Herrscher grüßten. Der Kaiser, der die Uniform seines württembergischen Infanterieregiments mit dem Generalsabzeichen und dem orangefarbenen Bande des schwarzen Adlerordens angelegt hatte, ritt rechts neben König Wilhelm, der in derselben Weise die Uniform des Grenadier-Regiments König Karl trug. Die übrigen Fürstlichkeiten hatten ebenfalls die Uniform ihrer württembergischen Regimenter mit dem Generalsabzeichen angelegt. Nachdem der im ganzen ausgeführte Präsentiermarsch verklungen war, wurden die Ehrenbezeugungen brigade-weise wiederholt, während der Kaiser mit dem König und den übrigen Fürstlichkeiten, gefolgt von der ganzen Suite, in der die fremden Militärattaches besonders auffielen das I. Treffen abritt und hierauf das II. Treffen vom linken Flügel aus besichtigte. Dann ordneten sich die Truppen zum Parademarsch, der in äußerst glänzender Weise verlief. Oft kam es zu stürmischen Huldigungskundgebungen, die sich von Minute zu Minute steigerten und ihre Höhepunkte in den Momenten erreichten, wenn der Kaiser, die Könige von Württemberg und Sachsen, an der Spitze ihrer Regimenter vorüberritten. Der Parade folgte eine kurze Kritik, während die Truppen mit klingendem Spiele in ihre Quartiere zurückmarschierten. Hernach ritten der Kaiser und der König, geführt von dem Ehrenpräsidenten, Prinzen Hermann von

Sachsen-Weimar zu den vor der Tribüne aufgestellten Kriegervereinen, die in der Stärke von etwa 10 000 Mann mit über 300 Fahnen erschienen waren. Die alten Soldaten begrüßten die beiden Monarchen mit lebhaftem Hurrah, wofür dieselben hultvollst dankten. Die Königin, sowie die Frau Herzogin Vera fuhren die Front in einem prächtigen Viererzug entlang. Bald nach elf Uhr war das glänzende militärische Schauspiel zu Ende, das einen durchaus befriedigenden Verlauf genommen hatte.

Stuttgart, 7. Sept. Heute Nachmittag halb 5 Uhr wurde im Residenzschlosse Galatafel beim König gehalten, an der alle hier anwesenden fürstlichen Personen teilnahmen. Der Kaiser saß zwischen dem König und der Königin, rechts von der Königin der König von Sachsen, gegenüber dem Kaiser General von Falkenhause. Bei der Galatafel brachte der König von Württemberg einen Trinkspruch aus, welcher ungefähr folgendermaßen lautete: „Es ist mir eine große Freude, daß Ew. Majestät in meinem Lande Einkehr gehalten haben. Die glänzenden Augen der jubelnden Bevölkerung haben Zeugnis abgelegt für die Treue und Aufrichtigkeit ihrer Gefühle. Wie dereinst S. Maj. dem hochseligen Kaiser Wilhelm dem Großen, dessen Denkmal Ew. Majestät gesehen und dessen Erziehung aus den wärmsten Gefühlen des Volkes hervorgegangen ist, so schlagen auch heute dem Enkel des großen Kaisers die Herzen entgegen. Ich gebe meinem Dank dafür Ausdruck, daß Ew. Majestät auch heute den Leistungen meines Armeekorps ein wohlwollendes und lobendes Urteil gespendet haben. Der Stolz des Soldaten ist es, ebenso wie auf dem Paradeplatze, wenn der Ruf des obersten Kriegsherrn an ihn sich wendet in ernsten Tagen, sich zu bewähren, den Kaiser, den König und das Vaterland zu vertheidigen. Ich danke für die hohe Ehre, Se. Kaiserliche Hoheit, den Kronprinzen des deutschen Reiches und von Preußen in den Listen meines Armeekorps führen zu dürfen. Ich bin Ew. Majestät dankbar, daß der Kronprinz nun mit meiner Armee und meinem Hause so nahe verbunden ist. Daß wir aber nicht ruhen, sondern fortfahren in dem Gelöbniß der Treue und der Aufopferung bis zum letzten Blutstropfen, das geloben wir. Se. Majestät der Kaiser Hurrah! Hurrah! Hurrah!“ Der Kaiser erwiderte unmittelbar darauf etwa folgen-

des: „Ew. Majestät danke ich für die eben gehörten Worte. Es ist mir in der That eine hohe Freude gewesen, das wundervolle Armeekorps unter Ew. Majestät Führung zu sehen. Es ist mir nicht zu verdenken, wenn auf württembergischem Boden die Pulse meines Herzens schneller schlagen als anderswo, denn dieses Land ist die Wiege meines Geschlechts, und von hier aus zogen meine Vorfahren in die ferne Nordmark um ein neues Vaterland zu gründen und Jahrhunderte lang für das Emporblühen eines neuen Volkes zu arbeiten. Ich glaube den Jubel der Bevölkerung und den begeistertsten Empfang dahin richtig zu begreifen, daß ich annehme, daß die Bevölkerung stolz ist, sein Armeekorps unter Führung seines Kaisers zu sehen. Ich schließe alle meine Gefühle und allen meinen Dank zusammen, in dem Wunsche, daß es Ew. Majestät u. Eurem Hause vergönnt sein möge, allezeit derart sprechen zu können, wie dereinst Ew. Majestät erlauchter Vorfahre, daß Sie alle Zeit und überall Ihr Haupt in den Schooß eines jeden Unterthans legen können. Se. Majestät der König und sein Haus Hurrah! Hurrah! Hurrah!“

Stuttgart, 8. Sept. Se. Majestät der Kaiser ist heute morgen 7 Uhr 50 Min. von hier nach Karlsruhe bezw. nach dem Forchheimer Paradeplatze abgereist. Se. Majestät der König gab dem Kaiser das Geleite bis zum Bahnhofe, wo er sich in herzlichster Weise von ihm verabschiedete.

Neuenbürg, 7. Sept. In unserm sonst so stillen Städtchen herrschte heute den ganzen Tag ein äußerst bewegtes, kriegerisches Leben. Die Avantgarden des 15. Armeekorps zogen hier durch: Meßer Dragoner, Königs- und rheinische Ulanen, Pioniere, Train, Radfahrerabteilungen, Artillerie, sodann Waggewägen, zum Teil mit Ochsen bespannt. Die Ortschaften sind dicht mit Kavallerie besetzt; Patrouillen, Ordonnanzen reiten auf Weg und Steg. Der Inspektor der Kavalleriedivision B, General von Engelbrecht, ist mit seinem Stab und dem der 33. Kavalleriebrigade hier einquartiert. Sehr lebhaft geht es auch in Birkenfeld zu, wo sich ein Proviantamt und eine Feldbäckerei befinden, die eine Menge Reugiriger anlocken. Bei der 2. Eskadron der 9. Dragoner starb gestern in Gernsbach ein Mann am Hirschschlag. Die Pferde werden durch das gebirgige Terrain sehr mitgenommen und doch warten die eigentliche n

Strapazen ihrer noch beim Kaisermanöver. Morgen früh 3 Uhr rücken die Truppen in der Richtung auf Pforzheim ab und zwar kriegsmarschmäßig. Am 9. und 10. September folgt eine weitere Abtheilung.

Calw, 9. Sept. Um 7 Uhr in der Früh ist der Kaiser mit großem Gefolge hier eingetroffen. Er fuhr nach kurzem Aufenthalt nach Althengstett, von wo aus er sich in das Manövergelände begab. Um 11 Uhr kehrte er von Althengstett zurück und fuhr dem Hohenzollern zu. (Zur Begrüßung trifft daselbst der Fürst von Hohenzollern ein, der sich mit dem Kaiser auf die Burg begibt. Die Rückreise des Kaisers nach Karlsruhe erfolgt von der Station Zollern aus um 2.40.

— Auf der Stettiner Ausstellung für Bäckerei und Conditorei sowie verwandter Gewerbe des Zweigverbands Pommern und anlässlich der 500jährigen Jubelfeier der Stettiner Bäcker-Zunft erhielt Gg. Krimmel in Calw für seine Spezialitäten — Husten-Bonbons, Magen-Bonbons, sowie Lungen-Syrup — Diplom mit Medaille zuerkannt.

— Dieses Jahr scheinen es die Schwalben eifriger als sonst zu haben. Schon während der letzten Tage konnte man große Scharen von Schwalben beobachten, die den Zug nach Süden angetreten haben. Nach einer alten Bauernregel soll der frühzeitige Abzug der Schwalben den frühzeitigen Einzug des Winters bedeuten.

Weilderstadt, 9. Sept. Heute Vormittag rückten die feindlichen Manöver-Parteien beiderseits gegen Weilderstadt vor. Die Artillerie des 15. (elsäß.) Armeekorps nahm auf der Höhe zwischen Simmozheim und Merklingen, die des 13. (württ.) auf der Renninger und der Ostelsheimer Höhe Stellung. Um 8 Uhr Vormittags ritt der Kaiser mit Gefolge von Station Althengstett her durch Simmozheim; auf der Höhe an der Möttinger Steige bei Weilderstadt traf er um 9 Uhr mit dem König und seinem Gefolge zusammen. Beide Monarchen verabschiedeten sich dort von einander; der Kaiser blieb auf der Höhe zwischen der Straße Möttingen-Weilderstadt und Merklingen, wo der Fesselballon seinen Standort kundgab. Um 10 Uhr ertönte „Das Ganze Halt“. Um 1/2 11 Uhr Vormittags fuhr der Kaiser, von einer großen Menge jubelnd begrüßt im Kaiserzug vom Bahnhof Weilderstadt nach Calw ab. 1/4 Stunde nachher fuhr der König, ebenfalls unter freudigen Hochrufen der Zuschauer, mit dem Königszug nach Stuttgart zu. Weilderstadt bleibt über den morgigen Rashtag von Truppen des XIII. Armeekorps besetzt, so daß am Montag sich der Kampf von Neuem um unsere Stadt drehen wird. Die Anwesenheit des Kaisers in Weilderstadt ist deshalb für Montag höchst wahrscheinlich.

Untertürkheim, 9. Septbr. 3 Wagen Mostobst sind auf dem Bahnhof zugeführt zum Preis von 5 Mk. bis 5 Mk. 80 Pfg. per Ztr.

— Eine Einkaufsgenossenschaft für Kolonialwarenhändler hat sich in Heilbronn konstituiert. Das neue Unternehmen, das eine Gesellschaft mit beschränkter Haftpflicht darstellt, sucht auf dem Wege des gemeinschaftlichen Einkaufs die Mitglieder mit jeder großen Konkurrenz gleichzustellen.

Pforzheim, 8. Septbr. Der bei den Gold- und Edelsteindiebstählen am meisten belastete Chr. M., Sohn eines hiesigen Bijouteriefabrikanten, ist, nach der Mitteilung eines von Algier zurückgekehrten Soldaten, dortselbst in die Fremdenlegion eingetreten, um sich so der harrenden Strafe zu entziehen.

Pforzheim, 8. Sept. Die durch die Blätter kursierende Nachricht, die auch von auswärts in diese Zeitung übergegangen war, nämlich daß der Thyphus so stark grassire, daß man von Heidelberg 4 Aerzte zu Hilfe müssen, entbehrt jeder Begründung. Bis jetzt haben die einheimischen Aerztekraften vollaus genügt und werden auch bis auf Weiteres gut ausreichen.

München, 8. Sept. Die Brüder Leubel, die bei der hiesigen Zweiganstalt der deutschen Bank 40000 Mk. unterschlagen hatten und seither flüchtig sind, sind in der vergangenen Nacht in Luzern verhaftet worden. Das veruntreute Geld wurde noch vorgefunden.

Berlin, 7. Sept. Deutschland wird den Obersten v. Schwarzkoppen weder nach Rennes gehen lassen, noch in seine kommissarische Vernehmung einwilligen. Nach deutscher Auffassung muß es bei den bisher gethanen Schritten sein Bewenden haben. Fürst Münster und später Graf Bülow haben sich in unzweideutigster Weise über die Unschuld Dreyfus geäußert. Es ist das geschehen in wohlüberlegter Weise, nachdem zuvor dem Kaiser Vortrag gehalten und seine Genehmigung zu diesen Erklärungen eingeholt war. Diese Erklärungen haben in Frankreich nicht diejenige Aufnahme und Beachtung gefunden, auf die sie Anspruch erheben konnten, und es fehlt an jeder Bürgschaft, die ein Eingehen auf die jetzt geäußerten Wünsche und eine Vernehmung des Obersten v. Schwarzkoppen jetzt anders wirken werde als vorher. Nach maßgebender Ansicht kann sich aber Deutschland nicht nochmals der Möglichkeit aussetzen, daß feierliche Erklärungen, die von seinen Vertretern oder Offizieren abgegeben werden, unbeachtet werden, unbeachtetet bleiben oder gar als unglaubwürdig hingestellt werden.

Berlin, 8. Sept. Bei Gelegenheit der Hundertjahrfeier der technischen Hochschule zu Charlottenburg soll den technischen Hochschulen zu Berlin, Rachen Hannover Braunschweig, Darmstadt, Dresden, Karlsruhe und Stuttgart, sowie der im Entstehen begriffenen neuen Hochschule in Danzig das Recht verliehen werden, die Würde eines „Doktors der technischen Wissenschaften“ zu erteilen.

— Das neue bürgerliche Gesetzbuch stellt eine regelmäßige Verjährungsfrist von 30 Jahren fest. Eine große Anzahl von Ansprüchen verjährt aber schon in 2 Jahren und zwar beginnt die Verjährung mit dem Schlusse des Jahres, in welchem der Anspruch entstanden ist. In dieser Weise verjähren: die Ansprüche der Kaufleute, Fabrikanten, Handwerker für Lieferung von Waren, Ausführung von Arbeiten u. s. w. — der Gastwirte für Speisen, Getränke, Wohnungen, Auslagen — der gewerblichen Arbeiter, der Lehrer, Aerzte, Rechtsanwälte u. s. w. Sind aber die Ansprüche durch rechtskräftiges Urteil festgestellt, so gilt die 30jährige Verjährungsfrist.

— Der „Reichsanzeiger“ schreibt: Wir sind ermächtigt, nachstehend die Erklärungen zu wiederholen, welche hinsichtlich des französischen Hauptmanns Dreyfus die kaiserliche Regierung bei loyaler Beobachtung der Angelegenheit zur Wahrnehmung ihrer eigenen Würde und zur Erfüllung einer Pflicht der Gerechtigkeit gegeben hat. Votschafter Graf Münster gab auf Befehl des Kaisers im Dezember 1894 und im Januar 1895 dem Minister des Auswärtigen Hanotaux, dem Ministerpräsidenten Dupuy und dem Präsidenten der Republik Casimir-Perier wiederholt Erklärungen dahin ab, daß die kaiserliche Votschaft in Frankreich niemals weder direkt noch indirekt irgendwelche Beziehungen zum Hauptmann Dreyfus unterhalten habe. Staatssekretär von Bülow gab am 24. Januar 1898 in der Budgetkommission des Reichstags die Erklärung ab: Ich erkläre auf das allerbestimmteste, daß zwischen dem gegenwärtig auf der Teufelsinsel befindlichen französischen Exkapitän Dreyfus und uns Beziehungen oder Verbindungen irgendwelcher Art niemals bestanden haben.

— Vor Kurzem hielt im Gebäude der Berliner Elektrizitätswerke der Professor Kernst aus Göttingen einen Vortrag über das von ihm erfundene Glühlicht, welches seiner außerordentlichen Eigenschaften wegen thatsächlich berufen erscheint, das bisherige elektrische Glühlicht zu verdrängen. Die Erfindung bezeichnet einen ganz außerordentlichen Fortschritt. Während nämlich für die gewöhnlichen Glühlampen mit Kohlenfäden bislang pro Normalkerze je nach „Lebensdauer“ der Lampen von 500 bezw. 1000 Stunden eine elektrische Energie von 2,5 bezw. 3,5 Voltampère (Watt) notwendig war, genügt für die Kernst'sche Lampe ein Strom von nur 1,3 Watt, man hat demnach eine Ersparnis von fast zwei Dritteln. Gegenüber der Kohle haben die feuerfesten Körper der Kernst-Lampe den Vorteil, daß sie vom Sauerstoff der Atmosphäre nicht angegriffen werden; sie brauchen also nicht in einen luftleeren Raum eingeschlossen zu werden; die vielen Fehlerquellen, die das Evakuieren (Luftleermachen) der gewöhnlichen Glühlampen verursacht, bestehen daher für die neue Lampe nicht. Das Licht, das diese Körper ausstrahlen, ist der Farbe nach dem Tageslicht sehr ähnlich. In der Praxis geschieht die Erwärmung des Kernst'schen Leuchtkörpers in einfachster Weise mit einem brennenden Streichholz. Können die Lampen nicht so bequem angebracht werden, daß das Anzünden von außen möglich ist, oder erscheint das Anregen mit einer Flamme zu umständlich, so kommen Lampen mit selbstthätiger Zündung in Betracht. — Die Fabrikation in kleinem Maßstabe ist bereits begonnen worden. Ein neues Fabrikgebäude, das im Laufe des Sommers in Betrieb genommen werden kann, wird die Fabrikation im Großen aufnehmen.

— Die junge Königin der Niederlande, richtete einen eigenhändigen Brief an die Königin Viktoria, worin sie deren Eingreifen zur Vermeidung eines Krieges mit Transvaal anruft. Dies anmutige Stück Poesie in dem Kampf um Macht und Gewinn wird leider wenig Einfluß auf den Gang der Dinge haben.

Rennes, 9. Septbr. (Tel.) Das Kriegsgericht verurteilte Dreyfus mit 5

gegen 2 Stimmen unter Zubilligung mildernder Umstände zu 10 Jahren Gefängnis.

— Folgendes ist der Wortlaut des Urteils: „Dem heute am 9. Sept. 1899 versammelten Kriegsgericht des zehnten Regionarmee-corps hat in geheimer Beratung der Präsident folgende Frage gestellt: „Ist Dreyfus, Alfred, Kapitän im 14. Artillerieregiment, Stagiär im Generalstabe, schuldig, Machinationen unternommen zu haben, um ein Einverständnis mit einer fremden Macht oder ihren Agenten zu unterhalten, um sie zu veranlassen, Feindseligkeiten und Krieg gegen Frankreich zu unternehmen, oder um ihr Mittel dazu zu verschaffen, indem er ihr die Notizen und Dokumente geliefert hat, die in dem Schriftstück, genannt „Vorbericht“, aufgezählt sind. Die Stimmen sind einzeln eingesammelt, beginnend bei dem untersten Grade und dem jüngsten in jedem Grade. Der Präsident hat seine Meinung als Letzter ausgesprochen. Das Kriegsgericht erklärt mit 5 Stimmen gegen 2: „Ja, der Angeklagte ist schuldig“ und mit Majorität: Es sind mildernde Umstände vorhanden.“ Darauf hat auf Antrag des Kommissars der Regierung der Präsident die Frage des Strafmaßes gestellt und aufs neue die Stimmen eingesammelt. Infolge dessen verurteilt das Kriegsgericht mit einer Majorität von fünf gegen zwei Stimmen Dreyfus, Alfred, zur Strafe von zehn Jahren Gefängnis, in Anwendung des Artikels 76 des Strafgesetzbuches etc. etc. Es folgt der Wortlaut der betreffenden Artikel.“ Der Verurteilte hat 24 Stunden Zeit, um die Revision anzumelden.

— Was das Publikum nicht verstehen kann, ist die Thatsache, daß das

Kriegsgericht nicht gewagt hat, die Konsequenzen seiner Haltung zu ziehen, und Dreyfus so zu verurtheilen, wie er verurtheilt werden mußte, wenn er wirklich einen Verrath begangen hätte. Man spricht ihn des schlimmsten Verbrechens schuldig und billigt ihm mildernde Umstände zu. Man nimmt ihm die Ehre, was die Ehre der Generale retten soll. Aber man ist so gütig, ihm die Freiheit zu lassen. Ob die zehn Jahre Gefängnis durch die fünf Jahre auf der Teufelsinsel verbüßt sind, oder ob noch ein Gnadenakt des Präsidenten der Republik besonders erfolgt, ist noch nicht bestimmt.

Vermischtes.

— Wie naiv oft unsere biederen Landleute sein können, hat zu seinem nicht geringen Erstaunen ein Offizier erfahren müssen, der bei solchen eine „gebrannte Suppe“ aufgetischt bekam, die zwar von einem Bauernmagen vertragen werden kann, bei dem Marsjünger aber bedenkliches Kopfschütteln hervorrief: „Ja, ihr Leuten, das kann ich nicht essen!“ — Verwundert schauten sie sich den Kostverächter an: „Die Supp ist guet!“ „Mag sein“, entgegnete lächelnd der Leutnant, „aber ich mag sie nun einmal nicht; fällt mir dafür lieber meine Feldflasche, damit ich draußen etwas habe, wenn mich die Hitze und der Durst zu sehr plagen.“ Es geschah, und frohgemut, wenn auch mit etwas knurrendem Magen, ward Abschied genommen. Liebkosend schaute der stramme Krieger oft seine Feldflasche an und als er endlich nach manch tüchtigem Ritt gewaltig Durst verspürte, schraubte er den Becher ab und begann einen tiefen Zug zu thun. Aber, was war denn das!

Das schmeckt ja ganz erbärmlich und quoll scheinlich dick und schwarzbraun heraus! Bombenelement, die Kameele haben mir meine Feldflasche mit der stehen gelassenen Brennsuppe gefüllt.

— Der heutige schöne Sommer wurde im letzten Jahrzehnt nur von denen im Jahre 1892 und 1893 übertroffen. Heuer hatten wir am 6. Sept. den 50. Sommer- und Sonntag, in den genannten beiden Jahren schon zu Ende August. Im Jahre 1892 hatten wir am 6. Sept. die Zahl 54, im Jahre 1893 sogar 58 erreicht. Im warmen Sommer 1895 hatten wir am 6. Sept. 42 Sommertage. Die Zahl stieg aber noch im Herbst bis auf 56. In den übrigen Jahren wurde aber die Zahl 50 im ganzen Sommer überhaupt nicht erreicht.

— (Ritt für Porzellan und Steingut.) Einen vorzüglichen Ritt soll man in folgender Weise erhalten: Man mische 20 Gramm Fischleim mit dem gleichen Gewicht krystallisirbarer Essigsäure und dampfe das Gemisch vorsichtig bis zu syrupartiger Konsistenz ein, so daß es beim Erkalten eine gallertartige Masse bildet. Im Bedarfsfalle wird der so erhaltene Ritt durch Erwärmen wieder flüssig gemacht und mit dem Pinsel auf die Bruchstellen aufgetragen. Die Bruchstücke werden nun zweckmäßig durch straffes Umwinden mit Bindfaden fest zusammengepreßt, bis der Ritt verhärtet ist.

Obstpreiszettel.

Stuttgart, 8. Sept. Dem Mostobstmarkt auf dem Nordbahnhof wurden heute 1 Waggon aus Hessen und Rheinland und 2 Waggon aus Italien zugeführt, die zu 5 Mk. 20 Pfg. bis 5 Mk. 70 Pfg. per 50 Kilo verkauft wurden.

W i l d b a d.

Nachstehende

ortspolizeiliche Vorschriften

betreffend die An- und Abmeldung der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.
Den 7. Mai 1899.

Stadtschultheißenamt:
B ä g n e r.

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung) nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **anz- und abzumelden.**

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr, bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den An- und Abmeldungen werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar:

für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe.

Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

Stadt Wildbad.

Sand-Verkauf.

Am **Donnerstag** den **14. Sept. 1899** nachmittags **6 Uhr** kommen auf dem Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:
60 Rbm. Sand am Blöcherweg und
3 Rbm. Sand im Grundweg.
Stadtpflege.

Junge Arbeiter

zum **Brennholzladen** im **Accord** und junge **Säger**

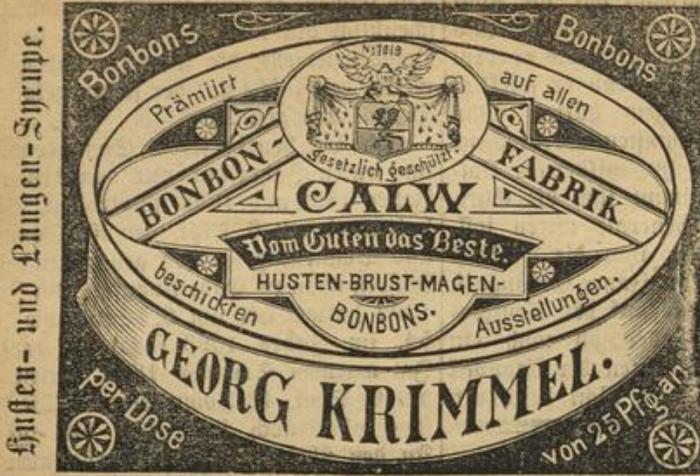
werden gesucht von
Friedr. Keppler
Sägewerk, Calmbach.

Neuheiten

in **Bucksin-, Cheviots-
Kammgarn-Stoffen**

empfehle billigst.
Aeltere Stoffe habe im
Ausverkauf.
G. Rießinger.

Früch eingetroffen:
 **KREUZSTERN** à
SUPPEN 10 Pfg.
für 1/2 Liter vorzüglicher Suppe.
A. Krämer Ww.



Husten- und Lungen-Syrup.

Käuflich in Apotheken, Drogerien, Conditoreien, überall durch Plakate erhältlich. In Wildbad in der Hof-Apothete. In Calmbach: Hm. Zöcher, Hm. Zöcher.

Cigarren, Rauch-, Schnupf- und Kau-Tabak empfiehlt D. Treiber, König-Karlstraße

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:

Magenkatarrh, Magenkrampf, Magen-schmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen dessen vorzügliche heilame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuter-Wein.**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig besundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und stärkt und belebt den ganzen Organismus den Menschen, ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle Störungen in un Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magenübel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung allen anderen scharfen, ägenden, Gesundheit zerstörenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopfschmerzen, Aufstoßen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit mit Erbrechen, die chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einem Mal Trinken beseitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie Beklemmung, Kolikschmerzen, Herz klopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber, Milz und Pfortader system (Hämorrhoidalleiden) werden durch Kräuter-Wein rasch und gelind beseitigt. Kräuter-Wein behebt jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle untauglichen Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Hageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter nervöser Abspannung und Gemüthsverfinsternung, sowie häufigen Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, stehen oft solche Kranken langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit, befördert die Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 und 1,75 in Wildbad, Liebenzell, Calw, Teinach, Wildberg, Neuenbürg, Weil der Stadt, Tiefenbronn, Pforzheim u. s. w. in den Apotheken.

Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 32“ oder mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und titelfrei.

Vor Nachahmungen wird gewarnt! Man verlange ausdrücklich

Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind: Malagawein 450,0, Weinspirit 100,0, Glycerin 100,0, Rothwein 240,0, Ebereschensaft 150,0, Kirchsafft 320,0, Manna 30,0, Fenchel, Anis, Helenenwurzel, amerik. Kraftwurzel, Enzianwurzel, Kalmuswurzel, aa 100, diese Bestandtheile mischt man.

Weißweine
1896er à 35 M. 1895er à 40, 45, 50, 60 M.
Rotweine
1897er à 40, 45 M. 1895er à 50, 60 M., die 100 Liter ab hier.
Fr. Brennfleck,
Weingut, Schloß Rupperwolf,
Edesheim, Pfalz.

Karlsbader Kaffee
in Packeten à 50 Pfg. empfiehlt
Dan. Treiber.
König-Karlstraße.

Habe eine größere Partie
Knaben-Anzüge
billigt abzugeben
G. Rieinger.

Ich bin befreit
von den lästigen **Sommersprossen**
durch den täglichen Gebrauch von
Bergmann's Lilienmilchseife
Vorrätig: Stück 50 Pfg. bei
Friedrich Schmetzle.

Emmenthaler-
Kräuter- und
Timburger-
empfehl billigt
Käse
D. Treiber,
König-Karlstr.

Monatsblätter	Preis 5 M. jährlich. Vornehm, inhaltreich und billiges Familienblatt für jedes deutsche Haus. Tendenz: Pflege des Idealen.
	Herausgeg. v. Alb. Warnke.
deutsche Litteratur	Bestellungen bei jeder Buchhandlung oder Postanstalt und beim Verleger Herm. Beyer, Leipzig, Königstr. 27.

Die besten Legehühner der Welt

sind meine Italiener Zuchthühner, Riesengänse 25 Pfd. Riesententen 2c. Preisliste umsonst & franco.

Herm. Lissberger, Landwirt Hainstadt (Waden.)

Schöne

Orangen & Citronen
empfehl

G. Lindenberger.

Die praktischste Familien-Zeitschrift
ist die
Deutsche Moden-Zeitung.
Preis vierteljährlich nur 1.50 Mk.
Monatlich 4 Nummern (8 Bllg.).
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Postanstalten.
Man verlange per Postkarte gratis eine Probenummern Geschäftsstelle der Deutschen Moden Zeitung in Leipzig.